

KULTUR IST DER GRÖSSTE REICHTUM

Er ist Mitbegründer der „Random Walk Theorie“ und verbildlichte diese These von der Unberechenbarkeit der Märkte vor 30 Jahren damit, daß er einen Affen durch Dartpfeil-Würfe auf einen Kurszettel Aktien auswählen ließ – eine Schmach für jeden Fondsmanager. Heute gibt sich **Burton G. Malkiel**, Wirtschaftsprofessor der Universität Princeton und einer der weltweit führenden Anlagestrategen, weniger provokant und empfiehlt Investments in China. **Von Natalie Rosini.**

Ein wenig ehrfürchtig ist man ja schon, wenn man jemanden treffen soll, der sich seit einem halben Jahrhundert mit den Finanzmärkten beschäftigt, Mitglied des amerikanischen Sachverständigenrates für Wirtschaftsfragen, Präsident der American Finance Association und Dekan an der School of Management in Yale war, der den Grundstein für ETFs legte und dessen Publikationen nicht bloß für Investoren, Börsenprofis und natürlich Studenten als Pflichtlektüre gelten. Und da erscheint er: Akkurat und mit neuenglischer Eleganz gekleidet begrüßt uns mit sonorer Stimme Burton G. Malkiel im Restaurant des Le Meridien Hotel in Frankfurt. Er hatte das Wochenende zuvor einen Vortrag an der Börse zu Investments in China gehalten, die auch Thema seines neuen Buchs „Von der Wall Street zur Chinesischen Mauer“ sind. Und weil er alles andere als ein verbissener Wissenschaftler oder ein einzig und allein an seinem Fachbereich interessierter Professor ist, beginnt er das Gespräch mit einem Kompliment: „I like Frankfurt!“ Der Kontrast zwischen traditioneller Architektur und moderner Skyline haben es ihm ebenso angetan wie die kulturelle Vielfalt der Mainmetropole. Begeistert habe ihn das Museum für Moderne Kunst und ein Abendspaziergang auf der Schweizer Straße samt obligatorischem Besuch in einem Apfelweinlokal, bei dem er das Sauerkraut „really delicious“ fand. Vom wechselhaften Frühjahrs-wetter hat er sich dabei nicht stören lassen: „If you don't like the weather, wait a minute!“

AUF DEN INDEX SETZEN

„Privatanlegern rate ich, ein weltweit diversifiziertes passives Depot aufzubauen“, erklärt der Professor aus Princeton. „Zudem sollten sie Wertpapiere langfristig behalten. Die wichtigste Aufgabe für den Anleger ist demnach, einmal zu Beginn des Investments die richtige Anlage zu finden.“ Die einfachste Form, so konkretisiert er, sei der Kauf eines Indexfonds. „Um noch einmal auf den Darts werfenden Affen zu zurückzugreifen: Statt der Pfeile sollten Anleger ein großes Tuch auf die Börsenkurse werfen. Bildlich gesprochen also den kompletten Markt kaufen. Mit dem

Kauf eines kostengünstigen Indexfonds, der den Markt möglichst breit abdeckt, vermeidet der Anleger das Risiko, sich bei der Auswahl von Branchen oder Firmen zu vergreifen.“

INVESTMENTS IM REICH DER MITTE

Natürlich wollen wir auch erfahren, welche Tips für Anleger das neue Buch von Burton G. Malkiel bereithält. Immerhin geht er in „Von der Wall Street zur Chinesischen Mauer“ auf die Besonderheiten des chinesischen Aktienmarktes, auf Chancen und Risiken ein. „Man muß sich einmal vor Augen führen, daß kein Land der Welt ein so starkes und stetes Wachstum vorzuweisen hat – nahezu zehn Prozent! Und das bisher nur im reichen östlichen Teil. Der Westen und das Zentrum setzen alles daran, nachzuziehen.“ Warum er daran glaubt, daß China „in 20 Jahren eine größere Volkswirtschaft als die USA“ sein wird, begründet er mit den Erfahrungen, die er während seiner Recherchen im Reich der Mitte

machen konnte: „Der größte Reichtum der Chinesen ist ihre Kultur. Ohne jetzt auf Stereotype zurückgreifen zu wollen, kann ich sagen, daß die Chinesen seit Konfuzius ein fleißiges, wißbegieriges Volk sind, dem der

MIT DIREKTEN INVESTITIONEN WÄRE ICH VORSICHTIG. BESSER IST ES, AUF INTERNATIONALE GROSSUNTERNEHMEN ZU SETZEN, DIE VOM WACHSTUM DER VOLKSREPUBLIK PROFITIEREN.

Wille zum Unternehmertum innewohnt, ebenso wie die nötige Risikobereitschaft. International wird immer noch unterschätzt, daß dieses riesige Land Millionen bestausgebildeter Menschen hervorbringt, ganz zu schweigen von der völlig unterbewerteten Währung!“ Burton G. Malkiel rät also zu Investments in China. Aber in welcher Form? „Mit direkten Investitionen wäre ich vorsichtig. Besser ist es, auf internationale Großunternehmen zu setzen, die vom Wachstum der Volksrepublik profitieren. Yum Brands etwa, die Muttergesellschaft von Kentucky Fried Chicken und Pizza Hut. Während das Geschäft in den USA schwächelt, eröffnet der Fastfood-Riese im Schnitt pro Tag eineinhalb Filialen in China. Und auch Luxus ist ein Riesenthema – Sozialismus hin oder her! „Plagiate kaufen in China nur die Touristen.“ lacht Malkiel. „Louis Vuitton verkauft dort mehr Handtaschen als in Europa. Auch BMW und Siemens profitieren vom Boom.“

